

Erste
Dienst-
tag
Donner-
tag
Samstag
und
Sonntag
—
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezahl-
ungsbil-
dungs-
Nagold
90
aufwärts
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Ältensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S., bei
mehrfach.
je 6 S.
außwärts
je 8 S. die
1 Spalt. Seite

Mr. 5. | Man abonniert außwärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. | Dienstag, 12. Januar. | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. | 1897.

Amtliches.

Uebertragen wurde die Schulkasse in Ravelstein, Bez. Calw, dem Schullehrer Streich in Pöfingen, Bez. Freudenstadt.

Der Umschwung in den Finanzen.

Zum ersten Mal seit langen Jahren kann man in den Finanzverwaltungen des Reiches und einiger Bundesstaaten wirklich mit dem Ausdruck der vollsten Bestimmtheit sagen: Wir haben Geld! Es sind nicht bloß Schein-Einnahmen, von welchen man befürchten muß, daß sie im nächsten Monat wieder spurlos verschwinden werden, es sind wirklich runde, nette Millionen, welche ein gütiges Geschick nach langen mageren Jahren beiseite hat. Ob sie schon die fetten Jahre repräsentieren?

Von dem Reichstage werden, wie schon bekannt, eine Reihe von neuen Ausgaben verlangt werden; für die Schiffsbauten, mögen es nun mehr oder weniger sein, ist Geld zu bewilligen, die Erhöhungen der Besoldungen der Militär- u. Zivilbeamten kommen in Frage, und die Vorlage wegen der neuen Gesetze wird nicht auf sich warten lassen, wenn Frankreich damit vorgeht, und daß die Franzosen den allerbesten Willen hierzu haben, kann nicht gut bezweifelt werden. Außerdem haben wir natürlich steigende Ausgaben, wie die für die Alters- und Invalidenversicherung, für Kolonialzwecke u., denen gegenüber schon eine natürliche Vermehrung der Reichseinnahmen von Jahr zu Jahr Platz greifen muß, wenn wir nicht abermals ins Hintertreffen gelangen sollen. Von einer Vermehrung der Friedensstärke der Armee ist ja erfreulicherweise für absehbare Zeit nicht ernsthaft die Rede, denn sonst würden wir sofort so weit sein, wie wir früher gewesen sind, nämlich recht übel dran. Kann die Rücksicht auf die Reichsfinanzen auch nicht allein dafür maßgebend sein, ob Ausgaben, welche im Reichsinteresse unvermeidlich sind, gemacht werden sollen oder nicht, so spielen sie jedenfalls bei Allem, was wir vorhaben, eine große Rolle. Und nicht allein beim deutschen Volke zeigt sich eine gewisse Ausgabenmüdigkeit.

Die Erhöhung der Beamtengehälter im Reiche bringt eine dauernde Mehrausgabe mit sich, sie kann mithin nicht einer Anleihe entnommen, muß vielmehr aus den laufenden Einnahmen entnommen werden. — Eine Bedeutung ersten Ranges für unsere Reichsfinanzen werden die Forderungen für die Marine und die für die Artillerie haben. Man kann es heute schon aus allen Stimmen heraushören, daß die Umwälzung in der Artillerie wichtiger ist, als die Ver-

stärkung der Marine, wenn eben eine andere Großmacht damit den Anfang macht, mit deren Rüstung Deutschland unbedingt rechnen muß. Auch der Reichstag muß bei allen Neubewilligungen, die er ausspricht, schon mit diesen Möglichkeiten rechnen, wenn ihm schließlich nicht Alles über den Hals kommen soll. Wir haben bessere Reichseinnahmen, aber nicht solche, die für alle Zeiten sind und unverfälscht erscheinen. Am Dienstag dieser Woche nimmt die deutsche Volksvertretung ihre Verhandlungen von Neuem auf, die wichtigsten finanziellen Entscheidungen werden in dem vor uns liegenden Sessionsabschnitt bis Ostern ergehen, und es erscheint da nicht mehr wie selbstverständlich, daß ein jeder Abgeordnete, soweit er nicht durch zwingende Gründe behindert ist, sein Mandat ausübt. Es ist in früheren Jahren bei der Beratung des Reichshaushaltes oft genug vorgekommen, daß Hunderte von Millionen in Gegenwart von kaum fünfzig Volksvertretern genehmigt wurden, ein Schauspiel, das für den stillen Bürger und Steuerzahler gerade nicht herzerquickend ist.

Landesnachrichten.

* Ältensteig, 11. Jan. (Messeraffaire.) In Zwerenberg wurde ein lediger Mann Namens Schoible beerdigt, welcher an den Folgen eines Messerstichs starb, den er anlässlich einer Schlägerei zwischen jungen Leuten von Zwerenberg und Renweiler erhielt. Der Thäter soll ein Soldat aus Renweiler sein, der über die Festtage in Urlaub zu Hause war. — Einem Briefträger in Calw wurde ein wertvolles Paket aus seinem Postkarren entwendet, in der Zeit, als er gerade ein Poststück in ein Haus trug. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

* (Württembergische Staatsanleihen.) Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht das Verzeichnis der in Folge der bisherigen Verlosungen und Umwandlungen gekündigten, aber noch nicht zur Einlösung vorgelegten und auch nicht bei der Staatsschuldenkasse auf Namen eingeschriebenen Inhaberoobligationen der württemberg. Staatsschuldscheine, bei welchen die Hauptforderung erlischt, wenn der gekündigte Schein nicht binnen 5 Jahren, je von dem verkündigten Tage der Rückzahlung an gerechnet, vorgelegt wird. Zugleich werden die Staatsgläubiger darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Zinsschein, welcher nicht binnen 4 Jahren, vom Verfalltage an gerechnet, zur Einlösung gebracht wird, außer Kraft tritt.

* In Unterjesingen, Ob. Herrenberg, hat am 5. d. M. der Müllernecht Christian Fink aus Groß-

bottwar eine ihm von dem geisteschwachen Bauer Johannes Ehing zum Rauchen geliehene Pfeife mit Schießpulver gefüllt und dem Ehing mit der Aufforderung zur Benützung zurückgegeben. Als dieser sie in Brand setzte, explodierte das Pulver und verbrannte ihn dermaßen im Gesicht, daß er wegen Gefährdung seiner Sehkraft an beiden Augen in die Augenlinse nach Tübingen verbracht werden mußte. Gegen den Thäter ist Anzeige wegen schwerer Körperverletzung erstattet.

* Heilbronn, 9. Jan. Endlich nach langen Verhandlungen ist mit Beginn des neuen Jahres mit dem Bau des Rathstellers begonnen worden. Wie jetzt schon vorauszu sehen ist, wird er eine Sehenswürdigkeit der Stadt bilden. Ueber dem sehr geräumigen, luftigen Raume wölbt sich ein edelgehaltenes Kreuzgewölbe, das von zwei Reihen schlanker Säulen getragen wird. Die nötige Beleuchtung wird der Halle zugeführt durch über 3 Meter breite gotische Fenster. Die geräumigen Kellereien liegen in unmittelbarer Nähe des Büffets. Da die bereits stehenden Räumlichkeiten nur einer Ausbesserung und zweckdienlichen Einrichtung bedürfen, so beträgt die Bauumme nur 40 000 M. Bekanntlich dürfen nur reine Heilbrommer Weine zum Ausschank kommen.

■ Mit einem Mißerfolg von eigentümlichem Beigeschmack hat sich in Heilbronn die erst seit Kurzem bestehende Privatpost eingeführt. Der Gründer des Instituts verkaufte schon sechs Tage nach Eröffnung die ganze Einrichtung an die drei angestellten Briefträger und verließ sie unmittelbar nach der Uebergabe, den noch unregelmäßigen Betrieb seinem Schicksal überlassend. So kam es, daß den drei ungeübten Besitzern, die ohne jede kaufmännische Bildung sind und zugleich Briefträgerdienste verrichten, der Betrieb beim Neujahrverkehr über den Kopf wuchs. Eine heillose Verwirrung scheint auf dem Bureau Platz gegriffen zu haben, denn bis heute noch wartet eine Masse von Adressaten auf das Eintreffen der an sie gerichteten Neujahrsbriefe.

* Vom Fränkischen, 7. Jan. In M. starb vor einigen Tagen ein sehr reicher Privatier, der ob seines Geizes und seiner Hartherzigkeit nicht gut angesehen war. Er war mit seinen blutarmen Verwandten schon längst zerfallen und damit diese ja nichts von ihm erben konnten, vermachte er sein ganzes Vermögen, da er kinderlos war, einem befreundeten Advokaten. Nun ist aber dieser Advokat zwei Tage vor dem Erblasser gestorben und damit das Testament hinfällig geworden, da es ausdrücklich bloß den Namen

Zur Jahreswende.

IV.

Das hervorragendste Ereignis in Russland war die im Monat Mai in Moskau vor sich gegangene Krönung des Kaiserpaars. Groß war die Freude und unermesslich der Jubel, aber grauig auch der Jammer, der überall erscholl, als mehrere tausend Menschen im Gedränge des Hauptfesttages, als die rohe Begierde der Menge durch Geschenke angereizt war bis zur Sinnlosigkeit, getötet und verwundet wurden. — Von den Reisen des Kaiserpaars ist schon an anderer Stelle berichtet worden. Als der Zar nach Wien sich begab, befand sich in seinem Gefolge auch der russische Minister des Auswärtigen Fürst Lobanoff, der auf der Rückfahrt nach Kiew an den Folgen eines Schlaganfalles verstarb. Er war nicht nur ein einflussreicher, sondern auch ein friedliebender Minister und sein Hingang ist deshalb auch allgemein bedauert worden.

Die skandinavische Halbinsel, worunter man bekanntlich Schweden und Norwegen versteht, war erfüllt von Jubel über die Rückkehr des kühnen Nordpolfahrers Nansen, dem es allerdings auch nicht gelungen ist, den Pol zu erreichen, der aber demselben

näher gekommen ist, wie bis jetzt jeder andere Forscher. Ein zweiter Gelehrter namens Andree wollte mit einem Luftballon zum Nordpol fahren, kam aber widriger Winde wegen gar nicht zum Aufstieg. Er will das waghalsige Unternehmen im kommenden Jahre ausführen. In der Schweiz ist es im Sommer zu bedenklichen Ausschreitungen gegen die Italiener gekommen, die zu Mord und Todschlag führten und in Zürich das Einschreiten des Militärs erforderlich machten. Scharenweise flohen die Italiener aus der Schweiz, wo sie freilich vielfach auch durch ihr Betragen den Haß der Bevölkerung herausgefordert haben. — Durch einen Bergsturz ist die Ortschaft Rienholz im Berner Oberland nahezu zerstört worden.

In Belgien ist im letzten Jahre nicht dynamitiert worden, was sehr erfreulich ist. Dafür kann man schon einige Arbeiterausstände in Kauf nehmen, ohne die es in einem Industrielande einmal nicht mehr abgeht. Die Hauptsache ist, daß sie ohne Ausschreitungen verlaufen sind. — Auch in Holland, und zwar in Rotterdam, ist es zu einem großen Streik der Schiffsentlader gekommen, wobei Militär einschreiten mußte. — In der dänischen Hauptstadt, in Kopenhagen, hielt sich das russische Kaiserpaar im September längere Zeit auf.

Den Engländern ist es 1896 nie so recht noch Wunsch gegangen und fast überall, wo sie ihre Hände im Spiele hatten, haben sie schlimme Erfahrungen gemacht, so in Transvaal und so auch in der orientalischen Frage, welche sie durch die armenischen Aufstandsversuche gar zu gerne hätten wieder einmal aufrollen mögen. Jetzt sollen sie auch noch aus Ägypten hinaus, wo sie sich schon so lange festgesetzt haben. Auf Deutschland sind die Engländer nicht besonders gut zu sprechen. Daß sie unter dem Drucke der öffentlichen Meinung der ganzen Welt den südafrikanischen Freibeutern und ihrem Ränderhauptmann Dr. Jameson den Prozeß machen mußten, hat sie mit besonderem Mut erfüllt. Englands Zorn wirkt aber heutzutage mehr komisch wie einschüchternd, das weiß man an der Themse wohl, und deshalb hat auch das Parlament kolossale Mehrausgaben für die Flotte und die Verstärkung des Marinepersonals bewilligt. Ob dadurch der offenkundige Niedergang der englischen Weltmacht aufgehalten wird, bleibt abzuwarten; einstweilen möchten wir dies bezweifeln.

Spanien verblutet sich noch an seinen kolonialen Aufständen. Zu der Rebellion auf Cuba ist im Laufe des Jahres auch noch eine solche auf den Philippinen gekommen. Nach den offiziellen Berichten siegen die

des Advokaten als Erbe nennt. Die armen Anverwandten erben jetzt die Hinterlassenschaft, denen sie wohl zu gönnen ist.

* Hall, 9. Jan. Heute früh nach 2 Uhr ist in einem Nebengebäude der Spinnerei von Feld und Teufel Feuer ausgebrochen, welches sowohl das Neben- wie das Hauptgebäude und die daneben stehende Scheuer in Asche legte. Das Feuer wurde durch einen Arbeiter verursacht, der mit einem Wickel Baumwolle dem Gaslicht zu nahe kam. Der Gebäude- und Mobiliarschaden beträgt etwa $\frac{1}{2}$ Million Mark.

W B o m H o c h s t r a ß, 8. Januar. Am Montag spielte in dem Dorfe Papperau ein 8jähr. Mädchen mit einem Weihnachtskerzen-Stumpf, wobei es denselben auf ein Papier in den Schoß stellte. Plötzlich fing die Kleider des Mädchens Feuer und bis endlich von Nachbarn Hilfe geleistet wurde, hatte das Kind solche Brandwunden erhalten, daß es am Mittwoch seinen Qualen erlag.

* W i l h e l m s d o r f bei Ravensburg, 8. Januar. (Armenische Waisenkinder.) Zu 4 armenischen Waisenknaben, die sich schon einige Wochen im Ziegler'schen Knabeninstitut hier befinden, sind am 2. d. M. 11 weitere gekommen. Sie sollen hier beisammen bleiben, bis sie so viel gelernt haben, daß sie in deutschen Familien und Schulen untergebracht werden können.

* (Verschiedenes.) In Reutlingen wurde der Stallmeister eines gegenwärtig dort weilenden Hippodroms als er in angetrunkenem Zustand eines der Pferde im Stall unmeniglich züchtigte, von demselben auf den Kopf geschlagen; er erlitt einen Schädelbruch und starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. — In Poltringen geriet der dortige Steinhauer Florian Sailer beim Fällen eines größeren Baumes so unglücklich unter denselben, daß er, ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen, nach kurzer Zeit verschied. — Vorige Woche wurden in Crailsheim die ersten Frühlingsboten, ein Schwarm Staaren von ca. 50 Stück gesehen. Gewiß eine Seltenheit in dieser Jahreszeit! — Der 20jährige Gehilfe der Oberamtspflege in Ehingen wußte sich auf der dortigen Gewerbebank 1000 Mk. und bei einem Geschäftsmann 300 Mk. zu erschwindeln und brannte durch, ohne daß man ihn festnehmen konnte. — Der 19 Jahre alte Sohn des Joh. Köhler in Abstatt wurde am Dienstag von einem Pferd abgeworfen und auf den Kopf getreten, so daß er das Bewußtsein verlor und schwere Verletzungen davontrug. — In Ravensburg wurde der Hausknecht im Gasthof zum Waldhorn daselbst von einem Pferd so unglücklich an den Kopf geschlagen, daß er eine schwere Verletzung davontrug. — In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag kamen Einwohner von Heimstetten, die sich von einer Hochzeitsfeierlichkeit in Hartheim nach Hause begaben, in Wortwechsel, der in Thätlichkeiten ausartete. Auch der Polizeidiener K. von erstgenanntem Ort befand sich unter den Streitenden, er zog plötzlich vom Leder und brachte einem verheirateten Mann schwere Verletzungen mit seinem Säbel bei. Der Ballen der linken Hand wurde ihm fast ganz durchgehauen, ebenso der linke Arm bis auf den Knochen, außerdem erhielt er eine tiefe Stichwunde in das Schulterblatt. Untersuchung gegen den Thäter, dessen Säbel in polizeilichen Gewahrsam genommen worden, ist eingeleitet,

Spanier fortwährend auf beiden Kriegsschauplätzen, nichtdestoweniger aber müssen immer mehr Truppen nach denselben gesendet werden. In neuester Zeit haben sie auf Cuba insofern einen Erfolg errungen, als der thatkräftige und geschickte Insurgentenführer Maceo in einem Gefecht umgekommen ist. Wie schlimm es um die Sache der Spanier stehen muß, beweist ihre unbändige Freude über den Tod dieses Mannes. In Spanien herrscht große Erbitterung gegen die Amerikaner, weil diese die kubanischen Insurgenten als kriegführende Macht anerkannt haben. Man ahnt in Spanien eben instinktiv, daß „Onkel Sam“ der Erbe des spanischen Kolonialbesitzes in Mittelamerika sein wird. — In Portugal herrschte auch im vergangenen Jahr die alte verbitterte Wirtschaft, die mit Naturnotwendigkeit zu schlimmen Dingen führen muß. Ein rabiater Mensch hat nach dem König während einer Ausfahrt desselben mit Steinen geworfen und den Adjutanten verletzt. Der Vorfall hat zu einem scharfen Vorgehen gegen die Anarchisten Anlaß gegeben.

In der Geschichte der Türkei bedeutet der Jahrgang 1896 ein blutiges Blatt. Aufgestachelte durch fremde Einflüsse haben sich die Armenier in Kleinasien und Konstantinopel erhoben, wobei es zu furchtbaren Mezeleien kam. Sie sind noch in zu frischer Erinnerung, als daß wir nötig hätten, sie hier zu schildern. Die Engländer hätten gerne ein bewaffnetes Einschreiten der Mächte veranlaßt, aber letztere beschränkten sich darauf, den Sultan zu Reformen zu bewegen. Solche können natürlich nur allmählich wirken, aber ihr günstiger Einfluß hat sich doch schon geltend gemacht. Auch

während der Kaufhold selbst sich unbegreiflicherweise nicht in Haft befindet. Die Veranlassung zu dem Streit soll eine ganz geringfügige gewesen sein.

* Laut Bericht der „Karlsruher Btg.“ hat in den letzten Wochen die Herstellung der Gesundheit des Großherzogs von Baden günstige Fortschritte gemacht, insbesondere ist der Kräftezustand wesentlich besser geworden und gestattet größere körperliche Bewegung durch allmählich zunehmendes Bergsteigen in den Wäldern der Umgebung von Baden-Baden.

* W e r t h e i m, 8. Jan. Ein hochherziger Akt des Fabrikanten J. im benachbarten Miltzenberg verdient in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Seit Jahren in kinderloser Ehe lebend hatte J. sich verhalten lassen, falls ihm noch ein Kind geboren würde, 10 000 Mk. zum Bau der protestantischen Kirche zu stiften. Die Hoffnung wurde erfüllt. Frau J. genas kürzlich — zweier Knaben. Der Vater hielt pünktlich sein Wort und stiftete vorige Woche zum Bau des Gotteshauses 20 000 Mk.

* K a i s e r s l a u t e r n, 8. Jan. Der frühere Landtagsabgeordnete und Bürgermeister Müller von Hardt, der wegen Urkundenfälschung verfolgt wurde und seit einigen Tagen flüchtig war, hat sich der „Pfälzischen Presse“ zufolge heute in Amsterdam entlehnt.

* Es wird durch den Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung von neuem darauf hingewiesen, daß es höchst wünschenswert ist, wenn die Anmeldungen zur Ausstellung im Laufe des Jahres 1897 möglichst vollständig vollzogen werden. Das deutsche Gewerbe wird sich also im laufenden Jahre über die Ausstellungsfrage schlüssig machen müssen; hauptsächlich aber da, wo Kollektivausstellungen geplant werden.

* (Zur Handwerker vorlage.) Dem Vernehmen nach gilt eine Verständigung in Betreff der Handwerker vorlage in beteiligten Kreisen als abgeschlossen. Preußen und Sachsen sind im Ausschuss für Zwangsinnungen, Württemberg und Baden für Freiheit, Bayern für die Entscheidung durch die Mehrheit der Genossen des einzelnen Handwerks in den betreffenden Bezirken. In den jüngsten Tagen war der Gegenstand wieder von der Subkommission des Bundesrats-Ausschusses beraten worden. Dabei ergaben die Verhandlungen, daß sich in der oben stizierten Stellungnahme der einzelnen Bundesstaaten nichts geändert hat.

□ (Zur Revision der Konkursordnung.) Der deutsche Kreditorenverband hatte vor einiger Zeit eine Umfrage wegen des gesetzlichen Schutzes außergerichtlicher Vergleiche veranstaltet. Die darauf eingegangenen Antworten sprechen sich, wie am Mittwoch in einer zu Berlin stattgehabten Versammlung des Verbandes bekannt gegeben wurde, durchgehend dahin aus, daß vor der Einleitung jedes Zwangs-Konkurses ein außergerichtlicher Vergleich zwischen Gläubiger und Schuldner anzustreben sei. Dieser Vorschlag fand die Zustimmung der Versammlung und wurde beschlossen, die preussische Regierung zu ersuchen, daß bei der in Aussicht genommenen Revision der Konkursordnung ein Vorverfahren die gesetzliche Bestätigung finden möge.

□ (Koloniales.) Durch den in Bremen lebenden sächsischen Kaufmann Paul wird in nächster Zeit in Klein-Popo eine 50 000 Bäume umfassende

Kaffeepflanzung errichtet werden. Die Anlage derselben wird ein seit Jahren in der Oberförsterei Otrilla bei Kadeberg thätiger Bruder des Genannten, ein tüchtiger Forstmann, leiten.

* (Klagablehnung Bismarck's.) Die sozialdemokratische Mannheimer „Volksstimme“ hatte den Fürsten Bismarck wiederholt in der größten Weise beleidigt. Anhänger des Altreichstanzlers in Mannheim hatten deshalb an ihn das Ersuchen gerichtet, Strafantrag gegen das sozialdemokratische Blatt einzuleiten. Der Fürst lehnte dies durch nachfolgendes Schreiben an den Präses der Gesellschaft ab: „Geehrter Herr! Ihnen und den Herren Mitunterzeichnern des gefälligen Schreibens vom 22. Dez. danke ich verbindlich für diese freundliche Kundgebung Ihrer wohlwollenden Gesinnungen. Seitdem ich nicht mehr Beamter bin, finde ich aber keine Veranlassung mehr, gegen Angriffe der Presse, auch wenn sie, wie es häufig der Fall ist, den vorliegenden an Heftigkeit, übertreffen, den Strafrichter anzurufen. v. Bismarck.“

* A h l w a r d t hat sich in New-York nach Deutschland eingeschifft.

* T h o r n, 9. Januar. Seit drei Tagen herrscht in den Ostprovinzen strenge Kälte. Eisenbahnzüge erlitten infolge von Reifbrüchen erhebliche Verspätungen. Verschiedene Todesfälle kamen durch Erfrieren vor.

* P o s e n. Der Kanonier Winkler vom 20. Artillerie-Regiment hatte abends einen kleinen Wortwechsel mit drei Dienstmädchen, die vor dem General-Kommando standen. Da Winkler ziemlich laut sprach, so erschien der in der Nähe stehende Posten, der ihn aufforderte, weiter zu gehen. Dies that Winkler jedoch nicht, worauf der Posten ihn ins Schilderhaus steckte. Winkler entfloh; der Posten verfolgte ihn und stieß ihm das Bajonett in den Rücken. Winkler brach zusammen und liegt jetzt schwer krank im Garnison-Lazarett darnieder.

Ausländisches.

□ Daß die Ehe des Herzogs von Aosta, des ältesten Neffen des Königs Humbert, mit der im Juni v. J. ihm vermählten Prinzessin Helene von Orleans ein Fehlschlag war, ist bekannt. Jetzt wird nun aus Rom gemeldet, daß jüngst ein Familienrat von Mitgliedern der Häuser Savoyen und Orleans stattfand, der sich mit Erfolg bemühte, den Herzog und seine Gemahlin zu bewegen, ihren den beiderseitigen Familien bereits kundgegebenen Entschluß, fortan getrennt zu leben und die Auflösung ihrer Ehe zu erwirken, vorläufig unausgeführt zu lassen. Die Herzogin besteht aber darauf, daß sie nicht gezwungen werde, die eheliche Gemeinschaft mit ihrem Gemahl fortzusetzen.

* P a r i s, 6. Januar. Der Salawagen, welcher bei den Festlichkeiten zu Ehren des russischen Kaiserpaars gedient hat, ist gestern nach dem Museum von Trionon geschafft worden, wo schon mehrere andere historische Karossen mit dem Zaumzeug aufbewahrt werden. Der Wagen gehört fortan zum nationalen Mobiliar. Er bleibt jedoch zur Verfügung des Präsidenten der Republik für den Fall hoher fürstlicher Besuche.

* A n t w e r p e n, 7. Jan. Neuerdings sind 20 belgische, 5 dänische und 5 schwedische Offiziere, sowie 30 000 Kilo Patronen und 10 000 Kilo Pulver nach Cuba abgegangen.

auf der Insel Kreta kam es zum offenen Aufstande, der aber durch zeitgemäße Zugeständnisse wieder gedämpft worden ist. Die Griechen hätten sich in anmähender Weise zugleich gerne in die türkischen Wirren gemischt, aber sie bekamen von den Mächten deutlich genug abgewunken. Der Fürst von Bulgarien ist endlich vom Sultan als Souverän anerkannt worden, ebenso von den Berliner Vertragsmächten. Seinen Boris hat er des lieben Geschäfts wegen russisch-katholisch werden lassen, um sich die Gunst des Zaren dadurch zu erregen. Von Serbien und von Montenegro ist nichts von Wichtigkeit zu melden und von dem gut regierten und wohlgeordneten Rumänien nur, daß es einen Ministerwechsel gegeben hat. Das Parlament hat erklärt, das neue Ministerium energisch und aufrichtig unterstützen zu wollen.

Bei der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten, welche am 3. Nov. vorgenommen wurde, hat der republikanische Kandidat Mac Kinley über den Demokraten Bryan gesiegt. Die Wahl ist insofern von großer wirtschaftlicher Bedeutung, als Mac Kinley ein Freund der Goldwährung ist, wogegen Bryan die Silberwährung, d. h. die Doppelwährung einführen wollte. Der neue Präsident, welcher übrigens erst am kommenden 3. März sein Amt antritt, ist ein Vollblut-Schutzzöllner, der es hauptsächlich darauf abgesehen hat, die Einfuhr europäischer Industrie-Erzeugnisse zu verhindern, bezw. zu erschweren. — In Mexiko ist General Diaz am 1. Dez. zum vierten Male zum Präsidenten der Republik gewählt worden. — In den mittel- und südamerikanischen Republiken

ist es 1896 wider Erwarten soweit anständig zugegangen; zu kleinen Revolutionen und Regierungsstürzereien ist es da und dort natürlich auch gekommen. Ohne solche Vergnügungen geht es unter diesem Himmelsstrich eben nicht ab. Lassen wir ihnen die Freude.

Von Afrika ist anzuführen, daß in Ägypten im Sommer die Cholera ausgebrochen ist, daß englische Wegelagerer einen Einbruch in Transvaal zu Beginn des Jahres unternommen haben, aber mit blutigen Köpfen heimgeschickt wurden, daß die Engländer mit den Matabeles in einen Krieg gerieten, und daß sie Sanfibar bombardierten, weil der Nachfolger des gestorbenen Sultans nicht nach ihrem Geschmack war.

Was A s i e n anbelangt, so ist anzuführen: die Ermordung des Schahs von Persien, der auch in Europa durch seine Reisen bekannt geworden ist, die Pest in Indien und die furchtbare Ueberschwemmung in Japan. Die Chinesen sandten ihren Li-Hung-Tschang nach Europa, um die dortigen Verhältnisse kennen zu lernen. Der schlaue schlitzohrige Aiate hat die europäischen Industriellen nicht übel an der Nase herumgeführt. Er hat überall durchblicken lassen, daß er wegen großen Bestellungen gekommen sei; aber bestellt hat er nichts obwohl er in den Industriezentren von seinen geschäftshungrigen Unternehmern wie ein König gefeiert wurde.

Wenn wir noch der Vollständigkeit halber bemerken, daß in Australien im letzten Jahre eine entsetzliche Dürre geherrscht hat, so sind wir mit unserem Rückblick für 1896 zu Ende.